

Wie angestochen

Hornissenstiche, Corona, Stürze am Skihang: Läufer hält so schnell nichts auf. Stattdessen gibt es beim 6. Südthüringentrail vier Premierenstarter, die zum Sieg eilen, und zwei neue Streckenrekorde.



iS Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de



Genug Zeit für Fotos und Abklatschen: Helden-trail-Sieger Daniel Greiner kurz vor dem Zielband im Simson-Gewerbepark.

Fotos: Gerhard König

Von Karsten Tischer

SUHL. Daniel Greiner sieht aus, als komme er gerade aus einer Schlacht zurück. Ein Schnitt am Bein, darunter ein bisschen Blut; Dreck an Händen und Beinen. „Ich geh’ gleich duschen“, sagt er und sinkt – nachdem er eben die Zuschauer auf der Zielgeraden im Simson-Gewerbepark noch locker abgeklatscht hatte – erst einmal erschöpft nieder auf einen Bordstein hinter der Ziellinie.

Fast sechs Stunden Laufen durchs urwüchsige Grün rund um Suhl stecken in Greiners Beinen: Domberg, Döllberghütte und der steilste Skihang Thüringens, da, wo es sich rächte, dass er Laufschuhe mit kaum vorhandenem Profil gewählt hat und es ihn kurz auf alle Viere beförderte. Nun, nach 64,9 Kilometern und 2491 Höhenmetern, ist er offiziell ein Held. Der 38-Jährige aus dem Sömmerdaer Ortsteil Schallenburg hat den diesjährigen Helden-trail gewonnen, die längste Strecke des Südthüringentrails.

Erster Start und ohne Konkurrenz

Wie aus dem Nichts tauchte Greiner am sehr frühen Samstagmorgen in Suhl auf. Den habe er noch nie gesehen, sagt Frank Rothe, selbst dreifacher Helden-trail-Gewinner. Noch bevor der Startschuss um 5 Uhr fällt, kommen beide ins Fachsimpeln. „Am Anfang hat er mir erzählt, was er alles trainiert. Da wusste ich schon, das kann heute nur mit viel Glück was werden.“ Rothe sollte Recht behalten. Premierenstarter Greiner ist am Samstag unerreichbar. Von Anstrengung kaum eine Spur. Unterwegs blieb neben dem Laufen Zeit für alles Mögliche. Für ein Foto-Update an die Freunde auf dem 978 Meter hohen Schneekopf, weiterhin ein Bierchen am letzten Getränkestand. „Da hatte ich eine Viertelstunde Vorsprung. Da dachte ich: „Ein bisschen Spaß muss sein“,“ sagt Greiner.

Erst Corona, dann Platz eins

Der Spaß am Sport ist definitiv auch bei Giedre Kubiliute zurück. Bereits vor gut anderthalb Jahren tauchte die junge Litauerin im Südthüringer Laufsport auf, nahm 2021 am pandemiebedingt nur individuell ausgetra-

genen Lange-Bahn-Lauf teil und wurde prompt Zweite. Damals passte das Laufevent perfekt in den Terminkalender. Kubiliute absolvierte ein Praktikum am Suhler Klinikum. Zwei Monate war die Waffenstadt ihr Zuhause. Inzwischen ist sie in der Region dauerhaften daheim. Seit Dezember 2021 sei nun als Assistenzärztin fest im Klinikum angestellt, erzählt Kubiliute.



„Ich bin stabil, ich muss nicht reanimiert werden.“

Giedre Kubiliute
Gewinnerin des Riesentrails

Noch im Frühjahr war sie selbst Patientin. „Im Mai wollte ich eigentlich den Rennsteiglauf laufen, habe aber Corona gekriegt. Ich litt etwa einen Monat unter Luftnot, konnte nicht so lange laufen. Das machte mich schon traurig, weil ich dachte, die Saison sei damit vorbei.“

Im Juni nimmt die 26-Jährige das Training wieder auf und wird erneut ausgebremst. Diesmal ist eine Zahn-OP das Stoppschild. Erst drei Wochen vor dem Südthüringentrail

Hornissen-Alarm

Kopf, Rücken, Auge Nach etwa zehn Kilometern schlugen sie zu: Hornissen piesackten am Samstag einige Wichtel-trail-Teilnehmer. In den Kopf und in den Rücken sei sie gestochen worden, erzählt etwa Sonja Kley im Ziel. „Frag’ mich nicht, wie viele Stiche es waren! Einer von uns wurde unters Auge gestochen.“ Der Laune tat das keinen Abbruch. Bereits zum fünften Mal reiste die Bielefelderin mit ihren Laufkumpels an. „Mit acht Leuten haben wir angefangen. Dieses Jahr sind es 45.“

Geschwindigkeitsschub Südthüringentrail-Cheforganisator Mirko Leffler nahm den tierischen Zwischenfall ebenfalls mit Humor: „Das war das erste Mal, dass wir mit Hornissen Probleme hatten. Aber man muss immer das Positive sehen: Viele wurden dadurch vielleicht auch schneller ...“ *kt*

rutschte sie genauso wie Wichtel-trail-Rekordmann Llewellyn Groeneveld aus Kapstadt noch ins knapp 700 Läufer große Starterfeld. „Ich habe kaum trainiert. Ich wollte nur durchziehen“, sagt die Neu-Südthüringerin im Ziel. Die Verwunderung war groß, als nach etwa 20 Kilometern ein Helfer bei ihrem Auftauchen erstaunt rief: „Oh, endlich eine Frau!“ „Da dachte ich: „Na dann muss ich durchhalten!“ Das tut sie und kommt zwar außer Atem, aber ohne Luftnot, im Ziel an und scherzt nach ihrem ersten Südthüringentrail: „Ich bin stabil, ich muss nicht reanimiert werden.“

Das Feld wird stärker

Neben Riesin Giedre Kubiliute, Wichtel-Gewinner Llewellyn Groeneveld und Super-Held Daniel Greiner holte mit Alexander Sellner der vierte Neuling einen Sieg beim 6. Südthüringentrail – und das wie der Südafrikaner Groeneveld in neuer Rekordzeit. Sellner, der in der Nähe Passaus zuhause ist, benötigte 4:04:52 Stunden für die 47,5 Riesentrail-Kilometer.

Überraschend kam der Sieg für den Bayern nicht. „Ich habe mir schon gedacht, dass ich keine Gegner haben werde. Vom Start weg bin ich allein gelaufen“, erzählt der 51-Jährige, der die guten Jahre, die er noch habe, vor allem auf Trails verbringen möchte. Straße sei zu stupide, so Sellner. Auf Asphalt gehe es vor allen Dingen um Leistung. Auf den buckeligen Trail-Pisten mehr um Natur pur.

Doch wie kommen dann die Rekorde zustande? Südthüringentrail-Cheforganisator Mirko Leffler weiß keine Erklärung. „Die Rekorde sind nicht zu erklären. Es war ja auch kein wahnsinniges Topwetter.“ Was ihm jedoch bei der sechsten Auflage auffiel: Das Feld ist stärker geworden. „Die Premiersieger haben offenbar den Südthüringentrail für sich entdeckt.“



„Ich habe mir schon gedacht, dass ich keine Gegner haben werde.“

Alexander Sellner
Gewinner des Riesentrails

Namen & Zahlen



Die Heldin des Tages: Claudia Althanß gewinnt den Helden-trail knapp vor Kathleen Alles.



Sonja Kley mit Maskottchen Funny. Foto: Tischer